

Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:

Werschez und Umgebung:		In- und Ausland:	
ganzzährig Kronen 8.—	halbjährig 4.—	ganzzährig Kronen 10.—	halbjährig 5.—
vierteljährig 2.—	Donnerstag-Nummer 8 h,	vierteljährig 2 50	Sonntag-Nummer 12 h.

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.

Redaktion und Expedition:

Werschez
Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.

Inseraten-Preis nach billigem Tarif.

Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt. Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten. Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.

Nr. 15

Sonntag den 23. Februar 1908

V. Jahrgang.

Der Handelsvertrag mit Serbien.

Endlich ist es nach dreijährigen, wiederholt unterbrochenen Verhandlungen gelungen, einen Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien abzuschließen, und man ist namentlich in Belgrad über den Abschluß des Vertrags sehr erfreut, nachdem der vertragslose Zustand sowohl die serbische Rohproduktion, wie den Ausfuhrhandel bedeutend geschädigt hat. Es hätte nicht so weit kommen müssen; ja man kann sagen, daß, wenn der Handelsvertrag vor zwei Jahren zustande gekommen wäre, Serbien sich in einer weit günstigeren wirtschaftlichen Lage befinden würde.

Den vertragslosen Zustand hat ohne Zweifel der serbische Chauvinismus verschuldet. Die Ministerien Bafics und Stojanovics waren von der Ambition ausgegangen, Serbien von Oesterreich-Ungarn handelspolitisch unabhängig zu machen. Es sollten neue Ausfuhrwege auf der unteren Donau, in den Richtungen von Konstantinopel und Salonichi gesucht, dann neue Absatzgebiete in Egypten, Italien, Frankreich, ja sogar in England gefunden werden.

Es war aber von vorneherein klar, daß alle diese Versuche mißlingen mußten. Serbien hatte sich in keiner Weise auf einen Zollkrieg mit unserer Monarchie vorbereitet. Die Zollunion mit Bulgarien hatte schon deshalb keinen Sinn, weil dabei zwei konkurrierende Rohproduzenten, welche miteinander nichts zu handeln und zu tauschen

hatten, sich — lediglich zum politischen Nuzer Oesterreich-Ungarns — verbünden sollten. Nun kann man aber mit übermütigem Troke allein keine gute Politik, noch viel weniger aber eine gute Handelspolitik machen. Die Belgrader Chauvinisten führten im Grunde genommen nicht so sehr mit uns, sondern mit der Statistik und mit der eigenen Handelswelt einen Kampf, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein konnte. Die beabsichtigten Ausfuhrwege erwiesen sich als zu kostspielig, die Viehausfuhrvertrag nicht die langen Seewege, und die in Aussicht genommenen Absatzplätze ergaben das unerwartete Resultat, daß die serbischen Produzenten mit ihren Preisen bis an die Grenze des Verlustes heruntergehen mußten. Das Ergebnis von alldem war, daß schließlich die serbischen Produzenten und Kaufleute den Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn kategorisch forderten.

Der soeben abgeschlossene Vertrag ist ein Tarifvertrag, welcher die Einfuhr nach Serbien mit mäßigen Zöllen belastet. Der serbische Finanzminister hat die daraus erwachsende Vermehrung der Staatseinkommen im neuesten Budget nur mit zwei Millionen Francs berechnet, wogegen ein starkes Erfordernis für die in Aussicht genommenen Veterinärmaßnahmen — mit Rücksicht auf die Interessen der österreichischen und ungarischen Agrarier, noch mehr aber wegen der Palliativmaßnahmen, welche Deutschland zu ergreifen pflegt. Diese

Momente haben den Abschluß des Handelsvertrages mit Serbien immer wesentlich erschwert und das wird in der Zukunft wahrscheinlich noch mehr der Fall sein, wenn sich nicht Serbien, dem Beispiel Rumäniens folgend, zur Einschränkung der Viehproduktion entschließen sollte.

Es ist selbstverständlich, daß die Herstellung normaler wirtschaftlicher Beziehungen mit Serbien nicht ohne Rückwirkung auf politischem Gebiete bleiben kann. Serbien hat sich seit dem Jahre 1882 unter der günstigen Einwirkung der mit uns abgeschlossenen Handelsverträge sehr rasch und gut entwickelt, namentlich zu der Zeit, als König Milan bestrebt war, aufrichtige, freundschaftliche Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn zu unterhalten. Dazu muß es wieder kommen, nicht weil wir es wünschen, sondern aus dem Grunde, weil Serbien sich dabei am besten befindet. Gerade die letzten Jahre haben den Beweis erbracht, daß Serbien keinen besseren Freund besitzt als Oesterreich-Ungarn. Der Ersatz dafür wird, gerade unter dem Schutze des neuen Handelsvertrages, zu finden sein, wenn die reichen Bodenschätze des Landes zur Verwerthung gelangen, wenn eine bescheidene, auf der Rohproduktion des Landes beruhende Industrie einen Export nach den Balkanländern zu gewinnen versteht. Auch in dieser Richtung kann das Beispiel Rumäniens belehrend, um nicht zu sagen abschreckend wirken.

Pflicht.

Erzählung von Hans Brandes.

Der goldene Abendsonnenschein lag vor wenigen Minuten noch breit und ruhig auf den Matten im Thale, auf den blühenden Gärten, die friedlich die Häuser und Thürme des Städtchens umgeben, auf dem saftigen Grün der Rebentügel; jetzt deckt das alles ein mildtöniger Schatten, und schon nehmen die röhlichen Strahlen in langem Kusse Abschied von dem Tannenwald, der still sich hinzieht auf dem Rücken der Bergkette.

Zur Höhe hinauf dringt nur gedämpft die lärmende Fröhlichkeit der Kinder. Da tönt von der Bergkapelle ernst und erhebend des Abendglöckleins Läuten, und mit seinem Klingen deckt die abendliche Ruhe ihren Mantel aus über die Gefilde.

Da oben unter den dichtbelaubten Bäumen ist es schön. Da gleitet der Blick über das immer weiter werdende Thal, das bald einmündet in die große Ebene, und das leuchtende Auge weidet sich an dem schönen Bilde: hier die Rebentügel, dort die Bergspitzen, still und träumend die graue Ruine; zu Füßen goldig gereifte Saaten, weiter hinaus die reiche Fläche des ebenen Landes, besäet mit Dörfern und Weilern; das Schauen schweift dahin bis zum Silberbände des Stromes, jenseits dessen die nebelichten Konturen eines fernen Gebirges aus dem Abendroth hervortreten.

Wie ruhig ist es nun! Ein stummes Gebet, so liegt das Schweigen des Abends über der

Natur und hebt auf leisen Schwingen das Sehnen einsamer Herzen empor in die ferne, ferne Welt der Wünsche.

Ein einsames Kreuz steht unter dem dämmerigen Schutze der Baumkronen und eine Bank davor. Zwei Menschenkinder sitzen darauf, Hand in Hand. Aber das, was in ihren Herzen vorgeht, stört heimlich den Frieden des stillen Ortes.

„O könnte ich es, Alfred, ich würde es thun. Aber ich kann nicht. Er ist der Vater meines Kindes, und ich bin trotz aller Vorkommnisse vor Gott und der Welt sein eheliches Weib!“

„Trotzdem er Dich und das Kind verließ, durch ein hubenhaftes Benehmen Schande in Deine Familie brachte und sein edles Weib betrog? Nein, Else, Du bist frei! Ein solcher Mensch hat keinen Anspruch mehr auf Dich!“ Sein Arm legt sich um die Taille des jungen Weibes, und versucht den schlanken Leib an sich zu ziehen.

Mit samster Gewalt entzieht sie sich seiner Zärtlichkeit. „Du urtheilst ungerecht, Alfred. Auch ich meinte in der ersten Zeit, alle Schuld auf meinen Gatten abwälzen zu müssen. Ich that unrecht und habe das einsehen gelernt. Höre mich an, Alfred! Wir beide — Du und ich — liebten uns von Jugend auf. Da Du fortzogst in die weite Welt, Dein Wissen zu erweitern, da meinte ich wohl, als wir uns zum Abschied küßten, Dein Lebensglück müsse das meine werden. Aber das Menschenherz ist gar oft von den Fügungen des Augenblicks abhängig. Ich ward eine vielumworbene Jungfrau, und in der Einsamkeit meines Herzens fühlte ich mich

zu jenen Zeiten glücklich. Da kam er, schön, stolz und mit brennenden Augen, und der Ruf eines gewandten Lebemanns begleitete ihn. Alle Damen des Städtchens fingen Feuer. Er aber wandte seine Hauptaufmerksamkeit mir zu, ohne daß ich anfangs seinem Liebeswerben Beachtung schenkte.

Meinen Eltern blieb es nicht lange verborgen, daß der Ingenieur Fritz Niemayer Absichten auf meine Hand habe, und da er in der Fabrik eine sehr schöne Stellung bekleidete, unterstützten sie seine Werbung. Geschmeichelt durch die Bevorzugung, die mir der schöne Mann durch seinen Antrag angedeihen ließ, halb gedrängt durch meine Angehörigen, gab ich mein Jawort und wurde Niemayers Weib. — — Die Ehe brachte mir nicht das Glück, welches ich mir früher geträumt hatte. Ich merkte bald, daß mich Fritz nicht liebte und daß er nicht die Persönlichkeit war, die sich in dem Besitze nur eines Weibes glücklich fühlen konnte. Diese Erkenntnis brachte mir eine große Enttäuschung. Mein Herz war aber zu stolz, und ich war zu sehr verwöhnt erzogen worden, als daß ich die Mittel eronnen hätte, meinen Gatten an das Haus zu fesseln und an ein ehrbares Familienleben zu gewöhnen. Ich mußte, daß er auf dem Abwege ginge, und ich hielt ihn nicht davon ab. Ja ich lernte ihn verachten, und mag wohl durch mein Benehmen dazu beigetragen haben, daß er es noch toller trieb. Er reiste viel in die Residenz und blieb oft mehrere Tage fort.

Eines Tages erfuhr ich, mein Mann habe seine Stellung in der Fabrik ganz plötzlich auf-

Kundschau.

Die parlamentarische Lage.

Das Abgeordnetenhaus, welches nach fast dreiwöchentlicher Pause am 18. d. wieder zusammengetreten ist, steht vor einer schwierigen Aufgabe: der Durchführung der Hausordnungsrevision. Die Regierung besteht darauf, daß der Revisionsantrag vor Allem verhandelt werde, weshalb aller Wahrscheinlichkeit nach schon in einer der nächsten Sitzungen des Hauses sämtliche Regierungsvorlagen zurückgezogen werden. Dievon machte Ministerpräsident Dr. Welerle dem Präsidium des Hauses in einer Konferenz Mitteilung, welche vor Beginn der Sitzung stattfand. Im Verlaufe der Konferenz einigte man sich dahin, den Revisionsantrag noch im Laufe dieser Woche im Plenum verhandeln zu lassen.

Serbischer Kirchenkongress.

Am 19. d. ist die von Sr. Majestät dem König erteilte allerhöchste Genehmigung der Beschlüsse des serbischen Kirchenkongresses herabgelangt. Mit dieser allerhöchsten Entschliebung wurde die Abänderung des §. 33 des serbischen Volksschulgesetzes, die Ergänzung des Pensionstatuts der kirchlichen Funktionäre und Professoren und die Modalitäten der Wahl des jeweiligen Schulrathes gutgeheißen.

Temeser vereinigte Partei.

Die bisher bestandene Terency-Partei, in deren Mitte Angehörige sowohl der Verfassungs-, wie auch der Unabhängigkeits-Partei sich befanden, hat sich am 12. d. unter dem Vorherrsche des Grafen Viktor Gyürky definitiv als Vereinigte Temeser Partei organisiert. Die Parteileitung wurde folgendermaßen konstituiert: Präsident: Graf Viktor Gyürky. Präsident-Stellv.: Dr. Konstantin Stura. Sekretär: Dr. Desider Szuló. Notäre: Ludwig Ivanovits und Dr. Kaspar Muth.

Bosnischer Landtag.

Nach einer Meldung aus Mostar wird der gemeinsame Finanzminister Baron Burian noch in diesem Jahre den bosnischen Landtag ins Leben rufen. Nach dem Entwurf zählt der bosnische Landtag 140 Mitglieder, von denen 46 Birlikisten und 94 gewählte Abgeordnete wären. Die Regierung hat den Plan, eine aus gemäßigten Serben und Mohamedanern bestehende Majorität zu bilden und rechnet hiedurch auf eine Zweidrittel-Majorität.

Die Bedrohliche Situation in Bosnien.

Aus Sarajevo wird gemeldet: Die Berufung des Kommandanten des XV. Korps und Landes-

gegeben. Ich war bestürzt, Friß aber kam nicht mehr nachhause. — Da bekam ich aus Hamburg einen Brief von seiner Hand, in dem er von mir Abschied nahm und mir mittheilte, daß er sich einer unbequemen Fessel entledigt und außerdem erlaubt habe, einen Theil meiner bei einer Bank deponirten Mitgift zu erheben. Seine Begleiterin in die Neue Welt war die Kassierin eines Kaffeehauses, mit der er, wie man mir später sagte, schon längere Zeit intime Beziehungen unterhalten hatte.

Ich habe seither nichts mehr von ihm gehört, obwohl seit seinem Weggange schon zwei Jahre vergangen sind. Nur das erfuhr ich, durch einen Zufall, daß das Mädchen nicht mehr bei ihm sei, sondern sich wieder in der Residenz aufhalte. Er wird sich schon mit einer anderen trösten. Mag er! Ich benötige seiner nicht mehr!

„Arme Else! Du hast gewiß schwere Tage hinter Dir. Aber es sollen Dir wieder bessere Zeiten kommen — ich will Dich schützen, in meinem Arm soll sich kein Unbill an Dich heranzuwagen, wenn Du mein Weib werden willst!“

„Es geht nicht — Du weißt, meine Religion läßt keine Ehescheidung zu! Doch lassen wir das! Es ist schon dunkel geworden, wir wollen aufbrechen!“

Langsam schreiten sie den schmalen Fußpfad hinab. Unten im Städtchen flammen jetzt die elektrischen Straßenlichter auf und durchbrechen das dämmerige Dunkel. Aus einem Hause am Fuße des Nebenhügel tönt wohlklingender Gesang.

„Wie glücklich die Menschen doch sind!“ sagt Else wehmüthig.

„Ja! Nur wir beide sind es nicht. Aber es liegt in Deiner Hand, es zu ändern!“

„Wenn ich all das Gemefene ungeschehen machen könnte, würde ich mit Freuden die Deine werden!“

chefs für Bosnien und die Herzegovina, FML. v. Winzor, nach Wien in die Hofburg, welche dieser Tage erfolgte, scheint militärische Maßnahmen im Gefolge zu haben. Der Landeschef hat mittels Separatzug die Reise nach Wien angetreten. Man scheint also einzusehen, daß die bedrohlichen Verhältnisse seinen Aufschub mehr dulden. Die Aktivierung des berittenen Gendarmekorps, das im Jahre 1878 sich vorzüglich bewährte Korps der „Strafuni“, ist bereits erfolgt und alle im Reserververhältnis stehenden Mitglieder einberufen. Mögen seine Maßnahmen den großserbischen Agitatoren die Erkenntnis eröffnen, daß Oesterreich-Ungarn seiner Nachstellung im Okkupationsgebiete Geltung verschaffen will und muß, und unbeirrt der Intriguenspiele jenseits der Save seine von den Signatarmächten des Berliner Vertrags übernommene Kulturmission zu Ende führen wird. Der Standpunkt, daß die großserbische Propaganda im Okkupationsgebiet nicht werth ist, auch nur ein Bataillon ins Feld zu stellen, ist aufgegeben und abgethan. Was geht in Bosnien vor? Vielleicht werden die großserbischen Irredentisten bald eine laut tönende Antwort hören.

Die Balkanbahnen.

Das Projekt der Sandtschalbahn beschäftigt noch immer die europäische Presse. Man nimmt pro und contra Stellung — je nach den Sympathien oder Antipathien, die man für unsere Monarchie hegt. Sehr bemerkt wird eine offizielle Note der „Nordd. Allg. Ztg.“, welche aus dem Berliner Vertrag konstatirt, daß Oesterreich-Ungarns Recht zum Bau der Sandtschalbahn außer jedem Zweifel steht.

Entente zwischen Rußland und England?

Aus Petersburg wird berichtet: In hiesigen diplomatischen Kreisen cirkulirt das Gerücht, demnächst werde ein Akt publizirt, wonach unter den Mächten eine neue Gruppierung wegen der Fragen im nahen Osten stattfindet. Danach wollen Rußland und England gemeinsam handeln, unterstützt von Frankreich. Der Zweck der neuen Gruppierung soll die Isolirung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan sein. — In offiziellen englischen Kreisen ist nichts darüber bekannt, daß der Abschluß eines Vertrages zwischen England und Rußland über den nahen Osten wahrscheinlich sei.

Die Vorgänge in Portugal.

Am Grabe der Königsmörder fand eine Demonstration statt, an der sich viele Tausende beteiligten. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall.

Die Anhänger des ehemaligen Diktators

„Dazu braucht es kein „Wenn“, Geliebte. — Du lässest Dich von Deinem Manne scheiden, der in ehrloser Weise Dich betrog. Dann gehörst Du mir, und ich will mein Leben daran setzen, Dich glücklich zu machen!“

„Um Gotteswillen, nein. — Ich bin meines Gatten Weib, und nur der Tod kann dieses Verhältnis lösen. Laß den Gedanken, Alfred! Er wäre süß, — o Gott! — unendlich süß, — aber es kann nicht sein. Füge Dich in diese Unmöglichkeit. Es läßt sich dem Geschick nicht trosten!“ Und weil ihr Begleiter stehen geblieben ist, sagt sie: „Komm, ich will zu meinen Kinde gehen!“

„Else! Nein, bleib!“ Bittend und doch mit mühsam verhaltener Leidenschaft sagte er diese Worte. —

Der Pfad ist in eine breite Straße eingebogen, in welcher die erste Straßenlampe entgegenleuchtet.

Er hält ihre Hand fest, und wie sie ihm die schlanken Finger entziehen will, schlingt er den Arm um ihre Hüften, zieht ihren Leib an den seinigen. — Sie weiß es, daß sie das nicht dulden soll, aber sie hat nicht die Kraft, nicht die seelische und nicht die körperliche, sich seiner Umarmung zu entwinden. Ein heißes Wehen durchzieht ihren Körper, die Finger zucken und ihr Athem geht schneller. Im Kopf ist es wirr, als ob alles Denvermögen geschwunden sei. Nur das ist ihrem Bewußtsein klar, daß sie in einer Unwürdigkeit verharre. Aber mit Gewalt ihre Befreiung unternehmen, das wird ihr unmöglich, weil sie nicht will. Wie in einer Ohnmacht lehnt sie an seiner Seite, und als ob sie wirklich bewußtlos geworden wäre, sinkt ihr der bleiche, aber schöne Kopf nach hinten.

Da vermag sich Alfred Wagner nicht mehr zu bemeistern. Mit leidenschaftlicher Gluth küßt er ihren Mund.

(Schluß folgt.)

Franeo verlangen die Rückberufung ihres Führers und bedrohen die Leiter der republikanischen Blätter mit dem gleichen Los, wie es König Carlos und seinen Sohn getroffen habe. Die Regierung traf Vorsichtsmaßregeln und hält zwei Regimenter in Bereitschaft.

Auch Königin Amalie erhält Drohbrieft, in welchen sie aufgefordert wird, Lissabon sofort zu verlassen, da ihr sonst unabwendbar das gleiche Schicksal bevorsteht, dem der König und der Kronprinz zum Opfer fielen.

Die Wirren in Marokko.

Ein Telegramm aus Casablanca besagt, daß Oberst Taupin am 16. und 17. d. siegreiche Kämpfe mit den Eingeborenen in Fdala hatte. Die Truppen schlugen mehrere Angriffe des Feindes mit dem Bajonett zurück. — General d'Amade besetzte Sonntag Serrat, wo er mit seinen Truppen bivaktierte. Montag gerieth er mit den Mdakras in einen Kampf. Admiral Philibert bestätigt, daß bei Uled Tamagen ein Kampf gegen den Mdakra-Stamm stattfand. Die Aktion wurde vom Mdakra-Stamme, der sich kürzlich unterworfen hatte, unterstützt. Die Mdakras erlitten erhebliche Verluste.

Bon Nah und Fern.

Leichenbegängnis des Grafen Kamillo Karátsonyi. Die Leiche des vorige Woche in Budapest verstorbenen Grafen Kamillo Karátsonyi wurde Samstag Vormittags in der Familiengruft in Offeniczja beigesetzt. Nach der Einsegnung durch den Dolaczer Pfarrer Johann Nep. Besser unter Assistenz der Geistlichkeit der Patronatskirchen hielt Bischof Arpad Bárány die Trauerrede, worauf die Beisetzung erfolgte.

Bürgermeister Dr. Karl Lueger. Aus Lovrana wird gemeldet, daß sich der Zustand Lueger's verschlimmert hat. Es traten Fieber-symptome bei ihm auf.

Zur Waffenübung der Reserve und Ersatzreserven. Das gemeinsame Kriegsministerium hat angeordnet, daß Landwirthe und bei der Landwirtschaft thätige Leute — ausgenommen diejenigen, die zu den größeren Truppenübungen im Herbst herangezogen werden müssen — zur Waffenübung nur zu einer solchen Zeit einzuberufen sind, zu welcher sie mit Rücksicht auf den Anbau und auf die Ernte am leichtesten entbehrlich sind. Behufs Deckung der Abgänge im Präsenztand sind zur Erntezeit nur solche waffenübungspflichtige Ersatzreservisten, beziehungsweise Reservemänner heranzuziehen, welche den Reihen der landwirthschaftlichen Feldarbeiter nicht angehören.

Erdbeben. Aus Wien wird gemeldet: Am 19. d. Abends 10 Uhr 20 Minuten wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt, welches in Form eines von unten geführten Stoßes auftrat. Es folgten ungefähr sieben bis acht Stöße in kurzen Intervallen, welche eine Dauer von etwa 20 Sekunden hatten. An einzelnen Orten war das Beben so heftig, daß das Geschirr zu Boden geschleudert wurde. Auch aus der Provinz laufen zahlreiche Meldungen über Erdbeben ein. Ferner ist in Pozsony gleichfalls ein starker Erdbebenstoß zu verzeichnen, welcher von einem donnerähnlichen Getöse begleitet war. — Aus Catania wird vom 19. d. gemeldet: Heute Vormittags wurden hier und in zahlreichen anderen auf der Ostseite des Aetna gelegenen Ortschaften drei leichte Erdstöße verspürt. Es wurde keinerlei Schaden angerichtet. — Aus Wien wird ferner berichtet: Biewohl das Erdbeben nur wenige Sekunden währte, hat es doch große Panik hervorgerufen. Es waren hauptsächlich die Bewohner der oberen Stockwerke, welche die Erschütterung verspürten. Die Fenster klirrten, zahlreiche Scheiben zersprangen, Uhren blieben stehen, die Möbel wankten. Die meisten Bewohner der Stadt hatten sich bereits zur Ruhe begeben und fuhren erschreckt auf, als plötzlich der Boden unter ihnen ins Wanken gerieth. Der höchste Mann in Wien, der Thürmer von St. Stephan, spürte natürlich die Erschütterung am stärksten, denn es fielen ihm die Gegenstände, die er gerade hielt, aus den Händen. Die Wellen der Donau begannen höher zu schlagen. Das Phänomen dauerte zum Glück nicht lange. In wenigen Sekunden war alles ruhig. Aber die Bevölkerung blieb es nicht. Man fuhr aus dem Schlafe auf. Mangelliche eilten zu den Fenstern, einzelne Personen liefen hinaus aus den Häusern, um das Freie zu gewinnen und es gab Leute, die sich nicht beruhigen wollten, die sich fürchteten, nach Hause zu gehen, selbst dann, als alles zu Ende war.

Die Qualifikation der Krankenkassen-Beamten. Wie aus Budapest gemeldet wird, plant die Regierung die Anstellung der Krankenkassen-Beamten an die Qualifikation der Staatsbeamten zu binden. Es sollen demnach zu Krankenkassen-Beamten nur solche gewählt werden können, welche ein Maturitäts-Zeugnis aufweisen können und die Staatsrechnungs-Prüfung mit Erfolg abgelegt haben. In der Rangklasse der Konzipienten sollen nur solche angestellt werden können, welche an einer Universität oder Rechtsakademie auch das Studium der Rechtswissenschaften beendet und die strengen Prüfungen bestanden haben.

Die Schreckensthat eines Vaters. Der kleine Béla Jlnikly, der von seinem Vater vor einigen Tagen nächst der Station Abód in einem Wahnsinnsanfall aus dem rollenden Zuge geworfen wurde, dürfte in zwölf bis vierzehn Tagen geheilt sein; dann erhält er ein künstliches Bein und die Kinderchirurgie wird ihn in einer ihrer Anstalten unterbringen. Die Teilnahme für das Kind äußert sich besonders in Kreisen der Kinder, die ihm ihre Spielzeuge ins Spital schicken. Selbst aus der Provinz treffen Päckchen mit Spielzeug ein. Aber auch an anderen Spenden fehlt es nicht.

Der Saatenstand. An das Ackerbauministerium sind bis zum 15. d. über den Stand der Saaten und der landwirtschaftlichen Verhältnisse folgende amtliche Berichte eingetroffen: Im Jänner und Februar herrschte veränderliches Wetter. Der Mangel einer Schneedecke gab seitens der Landwirthe vielfach zu Klagen Veranlassung. In den Gebirgsgegenden war Schnee genug vorhanden. Ueber den Zustand der Ueberwinterung der Saaten läßt sich bei der überaus wechselvollen Witterung keine Meinung abgeben, daß Ergebnis wird zum großen Theil vom Verlauf des Frühjahres abhängen. Das Vieh befindet sich in den Stallungen, und sind die veterinären Zustände im ganzen Lande zufriedenstellend. Futter, Stroh, Maisstengel sind genügend vorhanden.

Ein erschlagener Mörder. In der Gemeinde Kumán im Torontáler Komitat gerieth der Landwirth Michael Jarkas mit seiner Schwiegermutter Marie Szalács in Streit. In seiner Wuth ergriff er ein Beil, mit dem er die Frau niederschlug. Im selben Augenblick betrat der Schwiegervater Jarkas' das Haus, und als er seine Frau blutüberströmt auf dem Fußboden liegen sah, ergriff er das Beil und streckte den Schwiegersohn zu Boden. Beide sind tödtlich verletzt.

Eisenbahnkatastrophe. Aus Newyork wird berichtet, daß im Staate Ohio ein großes Eisenbahnunglück geschehen sei, indem zwei Personenzüge zusammengestoßen sind, wobei mehr als hundert Personen getödtet und 15 verletzt wurden. Wo das Unglück geschehen sei, darüber fehlt jede Meldung.

Grubenunglück. Die Arbeiter der Midwolley-Kohlengrube in Pottsville in Pennsylvanien schlugen die schwache Gesteinshülle eines unterirdischen Seeschlammkessens an, und die ausströmenden Massen verperrten die Ausgänge des Bergwerkes. 28 Bergleute sind eingeschlossen. Sie konnten durch die Wasserrohre die Meldung an die Außenwelt gelangen lassen, daß sie unverletzt sind. Rettungsmannschaften gingen sofort an die Arbeit. Um die Eingeschlossenen zu befreien, muß ein neuer Zugang bis zu 350 Fuß Tiefe gegraben werden. Man fürchtet, daß sie verhungern müssen, ehe es möglich ist, auch bei Anspannung aller Kräfte diese Arbeit zu Ende zu führen.

Brand im Eiffelturm. In der im Pariser Eiffelturm untergebrachten Station für drahtlose Telegraphie ist am 18. d. ein Brand entstanden, welcher den ganzen Apparat vernichtete. Man schätzt den Schaden auf 200.000 Francs. Das Feuer entstand zu einer Zeit, als gerade auf den jüngst eingerichteten drahtlosen Telegraphenlinien Paris—Westküste Afrika—Senegal Kommunikationsversuche angestellt wurden. Die Linie Paris—Cafablanca (Marokko) hat vom Feuer nicht gelitten und funktioniert nach wie vor ohne Störung.

Influenzaepidemie in London. In London grassirt gegenwärtig eine Influenzaepidemie, welche täglich größere Dimensionen annimmt und einer oberflächlichen Schätzung zufolge mindestens 50000 Personen ergriffen hat.

20.000 Menschen brotlos. Aus Pittsburg wird gemeldet: Das Wasser des vor einigen Tagen ausgetretenen Alligangstromes fällt langsam. 20.000 Menschen sind infolge des Hoch-

wassers beschäftigungslos geworden und vermehren so die schon große Anzahl Arbeitsloser. Tausende von Menschen haben sich ins zweite Stockwerk geflüchtet. Lebensmittel gelangen durch Polizeibeamte in Booten zur Vertheilung.

Abgelehntes Gnadengesuch des „Hauptmanns von Köpenick“. Der Schuhmacher Bogt, der bekannte „Hauptmann von Köpenick“, hat infolge unheilbaren Lungenleidens ein von der Gefängnisleitung befürwortetes Gnadengesuch eingereicht. Der Kaiser hat jedoch das Gnadengesuch abgelehnt.

Massenvergiftung. In Gollin in Posen sind dreihundert Familien nach dem Genuße von frischen Kuchen an Vergiftung schwer erkrankt. Bis 18. d. Früh sind sieben Personen gestorben.

Die Liebesaffaire eines Dominikaners. Im März 1907 stahl der Dominikanerpater Kamillo Gonzales, Verwalter des Konvents San Domingo, aus der Konventskasse 150.000 Kronen und brante mit seiner Geliebten und deren Bruder nach Italien durch. Auf Ersuchen der kubanischen Regierung vor einigen Monaten in Neapel festgenommen, wurden die drei nach Habana ausgeliefert und trafen unter polizeilicher Bedeckung dort ein. Der Vater ist auf der Reise tödtlich gemorden und seine Geliebte gab auf hoher See einem Knaben das Leben. Von dem gestohlenen Gelde fehlen 40.000 Kronen.

Hungersnoth in Serbien. In der Belgrader Skupschtina sprachen eine Bauerndeputation aus dem Belgrader Bezirke vor, um für das Bauernvolk dringende Unterstützung zu erbitten. Infolge der schlechten Fehlung herrscht nämlich in vielen Gegenden eine förmliche Hungersnoth. Die Hausthiere wieder gehen wegen Mangel an Futter massenhaft zugrunde.

Mord in einem japanischen Theehause. Nicht immer sind die japanischen Frauen und Mädchen so sanft veranlagt, wie die Japanreisenden sie gewöhnlich schildern. Das hat der zweite Offizier eines französischen Handelsdampfers am eigenen Leibe erfahren müssen. Dieser junge Mann, Gaston Dorville, war vor einem Jahre mit seinem Schiff in Hongkong gewesen und hatte in einem Theehause die Bekanntschaft einer jungen Japanerin gemacht. Zwischen den Beiden entwickelte sich ein Verhältnis, und der Offizier versprach der jungen hübschen Japanerin, sie mit sich nach Europa zu nehmen. Das Mädchen gehörte den besseren Ständen an, konnte tanzen und die Gäste des Theehauses unterhalten. Keineswegs aber zählte sie zur Klasse der Verlorenen. — Eines Tages war aber das Schiff abgedampft und die Verlassene schwor ihrem Verführer furchterliche Rache. Als das Schiff vor einigen Tagen wieder den Hafen von Hongkong aufsuchte, trieb den jungen Offizier die Neugierde, jenes Theehaus wieder aufzusuchen. Kaum hatte er mit einigen Kameraden den Raum betreten, als sich die kleine Geisha mit einem Wuthschrei auf ihn warf und ihm ihr breites Dolchmesser, das sie unter den breiten Seidenschleifen ihres Kimonos verborgen trug, mit aller Kraft ins Herz sties. Ehe die Kameraden des Offiziers die Japanerin ergreifen konnten, hatte sie sich selbst mit dem Dolche den Todesstoß gegeben.

32-mal verheirathet. Der vor einigen Wochen in Bristol zu sieben Jahren Zuchthaus wegen Bigamie verurtheilte Wikoff erzählte, daß er nicht 7-mal, sondern 32-mal geheirathet habe, in Amerika, Italien und England unter dreißig verschiedenen Namen. Jedesmal hat er die Frauen um ansehnliche Summen Geldes betrogen. Er stammt aus einer angesehenen Neuschoteler Familie. Er hat gründliche zahnärztliche Studien in Amerika und Zürich gemacht und spricht fließend französisch, deutsch, italienisch, spanisch, russisch und rumänisch.

Verführer. Die Aethiopier, die bekanntlich ältere Christen sind als wir Europäer, — schon im 4. Jahrhundert fand das Christenthum in Aethyrien Eingang — blicken mit Verachtung auf eine Eheinstitution, in der eine Scheidung und eine Wiederverheirathung möglich ist. „Mit Euer Monogamie“, so erklärte der Reichthümer des Ras Mäskonnen, „ist es den europäischen Christen nicht ernst. Wenn einer der Gatte stirbt, kurz danach wird er ersetzt. Der Witwer nimmt sich eine neue Frau, die Witwe einen Gatten. Das ist nicht in der Ordnung. Unsere Ehe ist uns Aethiopiern unlöslich. Das Paar geht zur Kirche, der Priester tritt ihm entgegen, bricht eine Hostie in zwei Theile und reicht je eine Hälfte den beiden Brautleuten. Damit sind sie Gatten geworden, sie sind durch die Kommunion geeinigt. Auch der Tod scheidet

sie nicht. Die Witwe nimmt keinen neuen Mann, der Witwer darf keine Gefährtin mehr wählen.“ — So bewunderungsmüdig auch die Sache ist, so hat sie aber doch ihren Haken. Die Heirath durch die Kommunion ist etwas so Erhabenes, so Heiliges, daß die Abesnyier — vor lauter Ehrfurcht — meist sich für unwürdig halten und demüthig Verzicht leisten. In Wirklichkeit leben sie nämlich in freier Ehe. Der Heirathslustige sucht den Vater der Erwählten auf, man ruft zwei Notare herbei, die Geldfrage wird geregelt, ein Gelage beschließt die Feier und alles ist in schönster Ordnung. Kirche und Standesamt werden nicht belästigt. Erst wenn das Alter naht, dann denken sie daran, die Heirath durch die Kommunion zu wagen, die eine Wiedervermählung für ewig ausschließt.“ Inzwischen hat man ausreichend Zeit gehabt, sich darüber klar zu werden, ob man zu einander paßt. Selbst der Regus Menelik ist etwa 20 Jahre lang mit sich zu Rathe gegangen, ob er Taitu definitiv zu seiner Gemahlin machen solle. Und er wartete, bis er sich alt genug fühlte, um allen Freiheitsgelüsten keinen Reiz mehr abzugewinnen, ehe er mit der Kaiserin nun wirklich in der Form der Ehe einging.

Zuchtstiermarkt. Der Landwirthschaftliche Verein in Arad veranstaltet am 27. d. in den Stallbaracken nächst der Honved-Kasernen einen Zuchtstiermarkt, zu welchem bereits 200 Zuchtstiere Simmenthaler, Berner, Allgäuer sowie Ungarischer reiner Rasse und verschiedener Kreuzungen zum Verkaufe angemeldet sind. Seitens der Ankäufer sind circa 100 Vormerkungen an den Verein gelangt.

Ein 477 Jahre alter Prozeß. Fast unglaublich scheint die Nachricht über einen aus dem Mittelalter stammenden Prozeß zu sein, die aus Gotha gemeldet wird. Danach ist ein zwischen der Gotha'schen Gemeinde Friemar und den dortigen Mühlenbesitzern seit dem Jahre 1430 schwebender Rechtsstreit wegen einer seinerzeit eigenmächtig vorgenommenen Erhöhung eines Wehrbaumes an dem Resseluß mit Schluß des Jahres 1907 durch gütliches Uebereinkommen zum Abschluß gebracht worden. Die Höhe der Prozeßkosten ist noch nicht festgestellt.

Ausröftung der tuberkulösen Kühe. Ackerbauminister Daranyi beabsichtigt behufs Hintanhaltung der mit dem Genuße von tuberkulösen Kühen stammenden Milch verursachten großen Gefahr, die allmähliche Ausröftung der tuberkulösen Kühe. Vorläufig wird der Minister nur in einigen Komitaten die versuchsweise Ausröftung anordnen und mit derselben die königl. ung. Thierärzte betrauen.

Welch bedeutenden Antheil am Erwerbseleben die Frauen nehmen, geht aus einer Statistik hervor, die jüngst veröffentlicht worden ist. Frankreich hat eine Bevölkerung von circa 39 Millionen. Rechnet man die Kinder, Kranken, Soldaten usw. ab, so verbleibt eine erwerbsthätige Bevölkerung von 19,715,000 Personen. Fast genau ein Drittel davon, nämlich 6,804,000, sind Frauen! Sonach ist ohne Weiteres anzunehmen, daß auch die Mehrzahl der Ehefrauen irgend einen Erwerb hat oder doch ihrem Manne im Beruf behilflich ist. In der Landwirtschaft gibt es 5,516,000 männliche und 2,660,000 weibliche Arbeiter. Im Handel sind 1,133,000 männliche und 690,000 weibliche Personen beschäftigt. In den freien Berufen gibt es 226,000 Männer und 173,000 Frauen. Diese Statistik bietet ein genügendes Bild, um gewisse Bestrebungen der modernen Frauenbewegung zu verstehen, zum Beispiel das Streben nach dem aktiven und passiven Wahlrecht usw.

Welches Mittel hilft sicher und schnell gegen Sommerprossen und Hautunreinigkeiten?

Einzig und allein Bergmann's weltberühmte „Stedenpferd-Villemilchseife“ (Marke: Stedenpferd). Dieses beweisen aufs deutlichste die täglich aus allen Ländern einlaufenden Anerkennungschriften über die überraschende Wirkung dieser Seife, sowie mehrere bei der Firma ausliegende amtliche Atteste. Der Grund der so vorzüglichen Wirkung der „Stedenpferd-Villemilchseife“ liegt in dem richtigen Verhältnis des Borax-Gehaltes und in den von bedeutenden Chemikern wiederholt konstatierten milden, vollständig neutralen Substanzen dieser Seife. Also nicht die Keilame allein, wie viele glauben möchten, hat die kolossale Verbreitung (ca. 3 Millionen Stück jährlicher Konsum) der Stedenpferd-Villemilchseife zur Folge, sondern vielmehr die unübertreffliche Güte dieses rein medizinischen Fabrikates, von welcher sich jeder beim erstmaligen Versuch sofort überzeugen wird. Ein gleich vorzügliches Erzeugnis der Firma Bergmann u. Co. in Teschen a/S. ist der „Stedenpferd-Vai-Nun“ gegen Schuppen und Hautausschlag, welcher bekanntlich die älteste Bai-Nun-Marke ist. Erstere zu 80 Heller per Stück, letztere zu 40 Kronen 2.— u. 4.— per Flasche, erhältlich in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseur-Geschäften.

Stöffel zum Tode verurtheilt. Wie aus Petersburg unterm 20. d. gemeldet wird, verurtheilte das Kriegsgericht den General Stöffel zum Tode, ohne den Verlust der Ehrenrechte auszusprechen. General Jock wurde die Strafe des Verweises zuerkannt. General Reisz und Admiral Smirnoff wurden freigesprochen. Der Gerichtshof wird für General Stöffel im Hinblick auf die heldenmüthige Vertheidigung der Garnison von Port Arthur unter seinem Kommando und mit Rücksicht auf seine persönliche Tapferkeit bei dem Kaiser die Umwandlung der Todesstrafe in zehnjährige Festungshaft beantragen.

Rückkehr von Auswanderern. Aus Newyork sind in Triest die zwei Dampfer „Laura“ und „Gerty“ mit 2073 Rückwanderern an Bord angekommen. 215 Rückwanderer waren bereits in Neapel an Land gesetzt worden. Die Rückwanderer rekrutieren sich aus Ungarn, Kroaten, Istriancern und Polen. Auch einige Czechen waren an Bord. Sofort nach der Ankunft der Dampfer in Triest begaben sich die Rückwanderer zum Südbahnhof und besetzten den weiten Platz, bis die Züge abgingen. 300 Personen wurden nach Agram befördert, während die übrigen in zwei Separatzügen nach Budapest weiterreisten.

Das Jubelfest der Temesvárer freiwill. Feuerweh. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Karl Telsch hat eine Konferenz der Temesvárer Feuerwehkommandanten stattgefunden, in welcher das für den Monat Juni anberaumt gewesene 40-jährige Jubiläum der Temesvárer freiwill. Feuerwehren, mit Rücksicht auf die sehr bedeutenden Vorbereitungen, auf den Monat August verschoben wurde. An diesen Festlichkeiten werden fast sämtliche ungarische Feuerwehkommanden theilnehmen. Am ersten Tage soll die Festgeneralversammlung des Komitats-Feuerwehverbandes und Mittags 1 Uhr ein Festbankett stattfinden. Die große Schauübung wird am folgenden Tage abgehalten werden. Am dritten Festtag soll Nachmittags ein Ausflug nach Orsova und zum „Eisernen Thor“ unternommen werden.

Das Einjährig-Freiwilligen-Recht. Das gemeinsame Kriegsministerium plant eine Reform des Einjährig-Freiwilligen-Rechtes in der Weise, daß bloß die Absolventen von Gymnasien, Realschulen und diesen gleichgestellten Mittelschulen als Einjährig-Freiwillige zu dienen berechtigt sein sollen, und würden in Zukunft die Befähigungsprüfungen wegfallen.

Er mordung eines Bürgermeisters. Aus Daimiel (Provinz Ciudad Real) in Spanien wird gemeldet, daß sechs verkleidete Männer während der Sitzung des Gemeinderathes in den Saal eindrangen und den Bürgermeister tödteten.

Eine Aussperrung von 83.000 Arbeitern. Die von den Besitzern der englischen Tyne-Schiffshauerke angekündigte Aussperrung an der Nordostküste hat begonnen. Durch den Stillstand der Werke sind insgesammt 83.000 Arbeiter betroffen.

Aus Werischetz und Umgebung.

Obergespanwechsel. Wir werden autorisirt mitzutheilen, daß Se. Excellenz der Herr Minister des Innern die mündlich angebotene Demission unseres gegenwärtigen hochgeachteten Herrn Obergespan Milan v. Zákó zur Kenntnis genommen, demnach Se. Hochgeboren in Wälde von dem Posten seiner bisherigen Thätigkeit entbunden wird. Bezüglich seines Nachfolgers erfahren wir aus bestimmter Quelle, daß hiezu der Reichstagsabgeordnete Herr Georg von Mehrbeck, welcher als einer der tüchtigsten Verwaltungsbeamten des Komitats Ungh gewirkt, in Betracht gezogen sein soll.

Trauung. Montag den 2. März führt der hiesige Eisenbahn-Unterbeamte Herr Jenő Farago das liebenswürdige Fräulein Jutó, Tochter des Verwalters der Asphalt-Gesellschaft Herrn Johann Jutó, in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche zum Traualtar.

Todesfälle. Am 18. d. ist nach längeren Leiden Frau Josepha Sparger, geb. Weiß, — Gattin unseres geachteten Mitbürgers, des israel. Kantors Herrn Emanuel Sparger — im 51. Lebensjahre verstorben und wurde Donnerstag unter zahlreicher Theilnahme auf dem israel. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. — Der Bruder unserer geschätzten Mitbürgerin Marie Pienerth, Herr Franz Mayer, Glashändler in Pancsova, welcher in Geschäftsangelegenheiten in Szegedin weilte, ist am 21. d. dort plötzlich gestorben. — Der Vater des Professors an der hiesigen Oberrealschule Herrn Josef Janell ist

diese Woche im hohen Alter von 85 Jahren in das Reich der Ewigkeit eingelehrt.

Populationsbewegung in Werischetz vom 14. bis 20. Februar 1908. Verlobte: Josef Fries mit Marie Prinz. — Getraute: Ilija Bisaczi mit Persa Paunov, Zsiva Kanacki mit Julka Ribarov, Johann Biebert mit Theresia Seitz, Desider Lufinich mit Elisabeth Hemberger, Eduard Seemayer mit Theresia Ham, Jozza Gyorgyev mit Jovana Pjevaljeic, Josef Stürmer mit Paula Klein, Sylvester Tyrilov mit Jelena Apostolovits, Zsiva Mihalov mit Anastasia Raits. — Geborene: Söhne den Herren: Martin Engel, Franz Seemayer, Friedrich Till, Konrad Szimonides, Aron Horvato, Nikolaus Impronea, Franz Petrovits, Zsiva Jovanovits, Luka Nikolajev, Stefan Vantos, Svetozar Klyajin, Adam Schwarz, Karl Behringer, Stefan Berger. Töchter den Herren: Basa Jovosev, Gyofa Jvanov, Sava Nikolits. Unehelich geborenen 2. — Gestorben: Peter Kölz, 72 Jahre. Amalia Eberhardt, 79 Jahre. Gyofa Milgiovits, 67 Jahre. Sándor Tomaszek, 80 Jahre. Franz Seemayer, 43 Jahre. Julianna Bugyi, 73 Jahre. Katharina Jizja, 60 Jahre. Jelena Ribarov, 52 Jahre. Elisabeth Köth, 71 Jahre. Emilia Pavlov, 37 Jahre. Slobodan Militarov, 18 Jahre. Zsivoin Goflov, 4 Monate. Nikola Jovanovits, 76 Jahre. Josefa Sparger, 51 Jahre. Soveha Jovanov, 34 Jahre. Draga Anagelovits, 64 Jahre. Sara Radulovits, 84 Jahre.

Vertheilung von Erinnerungsdiplomen. Die anlässlich des Jubiläums- und Fahnenweihefestes des Gesangsverein der Gewerbetreibenden im August des vorigen Jahres veranstaltete Lokal-Gewerbeausstellung hatte — wie noch in bester Erinnerung — einen solch großen Erfolg, daß das Ausstellungskomitee beschloß, als Erinnerung an dieselbe, den Ausstellern Diplome zu widmen. Nachdem diese fertiggestellt, so fand kürzlich im großen Rathhause die Vertheilung der Diplome durch den Protektor der Ausstellung, Herrn Bürgermeister Dr. Mezucha statt. Nach einem Rückblick auf die in allen Theilen gelungene Ausstellung ermunterte der Redner die Gewerbetreibenden zu weiterer Arbeit und versicherte, die Interessen des Gewerbebestandes stets bestens zu unterstützen. Sodann erfolgte die Vertheilung der Diplome an die Herren: Joh. Grünweiz, Franz Kuntzsch, Johann Jerausky, Anton Ostheimer, Johann Stürmer, Karl Kitzinger, Karl Ham sen, Josef Kalupsky, Georg Jahn, Johann Simosics, Johann Gruber, Gustav Frij, Michael Strifler, Kofalia Barna, „Union“ Stärkefabrik Weimel & Basch, Daniel Thier, Georg Csincsák, Jakob Heber, Anton Bégh, Salamon Arnetti, Karl Ham jun., Zsiva Radak, Peter Plattner, Leonhard Beregházy, Karl Kempf, Valentin Toffoletti, J. Fischer's Söhne, Sigmund Lautner, Franz Kempf, Georg Ruppert, Volkswirtschaftlicher Verein, Johann Hangai, Vladimir Rancsin, Paul Rakits, Frank & Berg, Karl Kaiser, Philipp Wertes, Johann Götten, Fräulein Mathilde Bäuerle.

Baukommissionsitzung. Die städtische Baukommission hielt Donnerstag Nachmittags unter Vorsitz des Magistratsrathes Herrn Anton Marf eine Sitzung, in welcher nachstehende Tagesordnung zur Verhandlung gelangte: 1. Erbauung eines Stalles für den Waldhüter auf der „Waldspitze“. (Die Kommission beantragt, das Ansuchen abzuweisen, dagegen wäre ein halb Joch Parlog zu erpachten, weil der Hüter hierauf Anspruch hat.) 2. Erbauung des Versecz-Klein-Speditzter Kanales. (Ist an den Gemeinderath heranzutreten, daß dieser bei der Bega-Regulierungs-Gesellschaft den Ausbau dieses Kanales urgirt und derselbe je eher in Angriff genommen werde.) 3. Desinfizirung des Beobachtungstalles im Schlachthause. (Wird beantragt, daß der Beobachtungstall frisch geweißigt werde.) 4. Brunnenvertiefung in der Kupferschmiedgasse. (Das Ansuchen der Betenten wird abgewiesen, da das Baustatut dies nicht gestattet.) 5. Eingabe der Holzhandlungsfirma J. M. Georgievits bezüglich der Lieferung des Holzmaterials. (Wird beantragt, der Firma J. M. Georgievits nur die Hartholzlieferung zu übertragen.) 6. Umänderung der Brücken in der Zmaj-Jovanovitsgasse und Lenausgasse. (Die Umänderung beider Brücken wird bewilligt. Die Herstellungskosten derselben betragen in der Zmaj-Jovanovitsgasse K. 2010 — und in der Lenausgasse K. 2259 —, worüber der Gemeinderath entscheiden wird.) 7. Erbauung einer Schutzmauer beim Parke vor der Beschälaserne. (Wird die Erbauung dieser Schutzmauer beantragt, und sind die Kosten mit K. 620 — präliminirt.) 8. Gesuch der Einwohner der Thurnberggasse behufs Asphalttrottoirlegung in dem Viertel zwischen der Weiß-

firchner- und Petöfigasse). (Dieses Gesuch wird bewilligt und trägt die Stadtgemeinde zu den Kosten K. 342 — bei.) 9. Regulirung des Meficsbaches. (Wird eine Spezialkommission entsendet, welche zu konstatiren und zu beantragen hat, welche die dringendsten Arbeiten bei dieser Regulirung sind.) 10. Verkauf von Hausplätzen vis-à-vis der Hennemannzeile. (Wird im Prinzip genehmigt, der Verkauf aber bis zum Ausbau des Spitales verschoben.)

Volksamt. Das Volksamt, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklassen dient, amtirt jeden Sonntag Vormittags von 10 bis 12 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Das Amtlokal befindet sich in der Knaben-Volkschule (Weißfirchnerstraße) im Hofe links. Heute Sonntag den 23. d., Vormittags von 10—11, haben die Herren Nikolaus Lukics und Dr. Josef Weitner und Donnerstag den 27. d., Nachmittags von 2—3 Uhr, haben die Herren Paul Kacj und Wilh. Wolfner Inspektion.

Gewerbliche Kreditgenossenschaft. In An gelegenheit der Gründung einer gewerblichen Kreditgenossenschaft findet am Dienstag den 25. d. um 8 Uhr Abends in den Gasthauslokalitäten zur „Stadt Paris“ eine Besprechung statt, zu welcher die p. t. Gewerbetreibenden höflich eingeladen werden.

Theaterabend des Männer-Gesangsverein. Der Kartenvorverkauf zu der am Fasching-Dienstag vom Männer-Gesangsverein in Glückmann's Redoutensaal zu veranstaltenden Aufführung der vieraktigen Posse mit Gesang „Einen Jux will er sich machen“ von Johann Nestroy, beginnt Morgen Montag. Die Preise der Plätze sind: Unter- und Oberbalkon, sowie die ersten 6 Reihen Sperrsitze K 2.40, die übrigen Reihen K 2.—, Parterre K 1.—, Studentenarten 50 h. — Diese äußerst amüsante Posse enthält eine Fülle komischer Situationen und humorvoller Szenen, welche durch die in dem Stücke vorkommenden Couplets noch gehoben werden. Die Proben sind im vollen Gange; da die Hauptrollen in den Händen bewährter Darsteller sich befinden, die Nebenrollen ebenfalls umsichtig besetzt wurden, und Darsteller sowie Regie bemüht sind, ihr Bestes zum Gelingen des Abends einzusetzen, so kann ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden.

Jugabend des Arbeiter-Liederfranz. Am verflossenen Samstag hielt der Arbeiter-Liederfranz in den Lokalitäten „zur Weinrebe“ seinen Jugabend ab, dessen reichhaltiges Programm unter der bewährten Leitung des Herrn Chorleiters Johann Glöckner in vortrefflicher Weise zur Geltung gebracht wurde. Die zahlreichen Besucher sollten den Darstellern der humoristischen Aufführungen, den Frls. Marie Seemayer, Marie Kreuz, Anna Petrovits, Luisa Hef und Theresie Hagl, sowie den Herren Johann Habschied, Michael Bettmann, Josef Behr, Valentin Rittchen, Anton Krein, Johann Pott, Josef Lehnhardt, Peter Rittchen, Franz Dewille und Jakob Rang für die vergnügten Stunden volles Lob und wurden nicht müde, dies durch lebhaften Applaus zum Ausdruck zu bringen. Die flotte Abwicklung des Programmes und der zum Schlusse desselben zur Aufführung gebrachte musikalische Scherz ließen keine Unterbrechung der vorherrschenden fröhlichen Stimmung eintreten. Mit ebenso großer Lust wurde auch dem Tanzvergnügen bis lange nach Mitternacht gehuldigt.

Schwurgerichtsverhandlung. Wie bekannt, wurde gegen den hiesigen Redakteur Wilhelm Wettel seitens der Temesvárer Staatsanwaltschaft wegen eines im „General-Anzeiger“ enthaltenen, die Csernovaer Revolte behandelnden Artikels die Anklage wegen Aufreizung erhoben. Der kön. Gerichtshof in Temesvár hat nun die Verhandlung dieser Angelegenheit für den 3. März ausgeschrieben.

Militär-Konzert. Sonntag den 1. März findet in den Lokalitäten „zur Weinrebe“ ein von der Kapelle des Infanterie-Reg. Nr. 43 ausgeführtes Musikkonzert statt. Anfang 8 Uhr. Entrée 1 Krone, im Vorverkauf 70 h.

Beim Meldungsamte sind alle in letzter Zeit erfolgten Lokal- und Wohnungsänderungen, desgleichen alle Veränderungen bei Angestellten und Dienstboten je eher anzumelden, da die bei der im Monate März stattfindenden Umgestaltung des Meldungsamtes konstatierten Differenzen einen Anlaß zur Bestrafung bilden.

Spende für den Bürgerasylverein. Die Weinbau-Sektion des Volkswirtschaftlichen Vereines spendete aus Anlaß des Ablebens ihres

Ehrenpräses weil. Karl Kehler dem Bürger-
schaftsfonde 30 Kronen, wofür die Vereinsleitung
den besten Dank ausspricht.

Der Weinproduzenten-Gesangverein ver-
anstaltet Sonntag den 23. d. im Glückmann'schen
Redoutensaal einen Kommerz, bei welchem das
reichhaltige Programm der diesjährigen Juxlieder-
tafel zur Aufführung gelangt. Bei dieser Gele-
genheit werden mehrere Sänger, welche durch 5
und 10 Jahre dem Vereine angehören, mit sil-
bernen, resp. goldenen Lyren betheilt. — Entrée
für Mitglieder 50 H., für Nichtmitglieder 1 Krone.

Der Gesangverein der Gewerbetreibenden
veranstaltet Samstag den 29. d. im Glückmann-
schen Redoutensaal seine I. Pflichtliedertafel als
Jux-Abend mit nachstehendem Programm: 1.
„Musikalische Schnurrpfeifereien“. Potpourri für
Männerchor von W. Reuschel.

2. „Flora, oder zur blauen Birne“.

Humoristisches Gesamtspiel von B. Wolff.
Loppmann, Gastwirth . . . Herr Bela Rosenbaum.
Flora, seine Tochter . . . Frä. Theres Ehn.
Kraus, Zigarren-Heisenber . . . Herr Paul Reubauer.
Näsechen, Frachtfuhrmann . . . Herr David Berger.

3. „Die Liab im Wald“. Lied für Tenor solo von
Fr. Veicht. Gesungen von Herrn Anton Loch.

4. „Papphen“.

Humoristisches Gesamtspiel von Oskar Junghähnel.
Sandner, Amtsgerichtsrath a. D. . . Herr Johann Ruditef.
Helene, dessen Tochter . . . Frä. Theres Ehn.
Knolle, Landhäuschenbesitzer . . . Herr Bela Rosenbaum.

5. „Wer zuletzt lacht“.

Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. Jacobson.
Rath Gansauge, Vorsteher eines Telegra-
phen-Bureau . . . Herr Berger.
Moly, seine Schwester . . . Frä. S. Beck.
Lucy, seine Tochter . . . Frä. G. Witte.
Kaver, Reisender für eine Versicherung-Ges. . . Herr Neubauer.
Bettenhofer, Telegraphen-Beamter . . . Herr Ruditef.
Nagel, Hausknecht bei Gansauge . . . Herr Platner.
Ort der Handlung: Ein kleines Städtchen.

6. „Ein Alpenfest beim Rentier Lehmann“.

Weiteres Singpiel für gemischten Chor und Soli von
M. Legov.
Lehmann, Rentier . . . Herr Ernst Fertig.
Aurelie, seine Schwester . . . Frä. Mathilde Beck.
Baron von Kraxelhausen . . . Herr Joh. Ruditef.
Sepp, ein junger Fremdenführer
aus Tirol . . . Herr Anton Loch.
Kessler, ein junges Mädchen aus Tirol . . . Frä. G. Sonnenschein.
Johann, Lohnbiener . . . Herr B. Rosenbaum.
Herren u. Damen, Mitgl. des Gesang-Vereines „Edelweiß“.
Unterstützende Mitglieder haben freien Eintritt.
Für weitere Familienangehörige oder deren Gäste
ist Kr. 1:20 zu entrichten. — Entrée für Nicht-
mitglieder im Vorverkauf 2 Kr., an der Kassa
2 Kr. 40 Hell. Kartenvorverkauf: Buchdruckerei
D. Neumann, Johann Rittchen, Lenaugasse, und
Alois Glaser, Rathhausplatz.

Der Verschönerer Verein veranstaltet
am 23. d. in den Bräuhäuslokaliäten sein fünf-
jähriges Gründungsfest verbunden mit Tanz, und
nachdem keine Einladungen ergehen, sind Gönner
und Freunde des Vereines recht gerne gesehen.
Entrée per Person im Vorverkauf 50 Hell., an
der Kassa 60 Hell. Karten sind zu haben bei
den Herren: Anton Bereghähny, Alte-Postgasse 5,
Michael Bereghähny, Lenaugasse 15, Viktor Um-
häuser, Petöfigasse 86, Emil Joffmann, Stadt-
gartengasse, Adolf Hanfow, Rudrizerstraße 62,
Johann Altmann, Rudrizerstraße 54, Jakob
Tittiger, Judengasse, 38, Konrad Zellner, Spiun-
gasse 16 und im Bräuhäuslokale.

Konzertabend in Temes-Kutas. Das T.
Kutaser Kasino veranstaltet Donnerstag den 27.
Februar unter Mitwirkung des Reschitzer Berg-
werks-Orchesters einen Konzertabend. Nach dem
Konzerte folgt Tanz. — Entrée à Person 1 Kr.
Familienkarte 2 Kr.

Faschings-Kalender.

Während des heurigen Faschings finden im
Redoutensaal folgende Veranstaltungen
statt:

- 23. Feber Kommerz des Weinproduzenten-Gesangvereins.
- 29. Feber Jux-Abend des Gesangvereins der Gewerbetreibenden.

In den Lokalitäten zur „Weinrebe“
werden folgende Unterhaltungen abgehalten:

- 23. Feber Ball der „Schneider-Ortsgruppe“.
- 1. März Masken-Redoutenfest.

Vermischtes.

Die Heiratsaussichten der Dienstmädchen.
Daß von allen jungen Mädchen, die in einem
Berufe stehen, die Dienstmädchen am begehrtesten
für die Ehe sind, sucht die „Deutsche Dienstbo-
tenzeitung“ durch folgende Zahlen aus der preu-
sischen Statistik zu beweisen. Es haben in Preu-

ßen im Jahre 1906 im ganzen 309.922 Frauen
und Mädchen geheirathet und von diesen waren
es 68.468 Dienstmädchen; 40.431 von ihnen stan-
den in den Städten im Dienste und 28.037 auf
dem Lande. Von je 100 Mädchen, die überhaupt
geheirathet haben, waren also immer 22 Dienst-
mädchen. Das ist außerordentlich viel und alle
anderen Berufsclassen bleiben weit hinter ihnen
zurück. So haben beispielsweise von den Schnei-
derinnen, die nach den Dienstmädchen die begehr-
testen Ehefrauen sind, nur 30.109, das sind 9 auf
je 100, und von den Fabrikarbeiterinnen gar
nur 18.115, nämlich 5 auf je 100 geheirathet.
Und noch weniger günstig sieht es im Heirats-
register um solche Mädchen aus, die ihren Dienst
in der Häuslichkeit aufgegeben haben, um Auf-
wartestellen anzunehmen, denn von ihnen sind
nur 9349, also 3 von je 100 zur Ehe begehrt
worden. Ganz schlecht aber steht es um die
Verkäuferinnen, Maschinenschreiberinnen, wie über-
haupt alle im Handelsgewerbe beschäftigten Mäd-
chen, denn von ihnen heiratete durchschnittlich
nur eine einzige von je 100; im Jahre 1906
beliebte sich ihre ganze Cheliste auf die bescheide-
ne Zahl von 5258.

Arme Herrschaften. Unter dem etwas lau-
gen Namen „National servant Girls Union of
America“ ist in Chicago ein Syndikat der Dienst-
mädchen gegründet worden. In der Generalver-
sammlung haben die lebenswürdigen Damen
folgende Statuten votirt: 1. Die Arbeit darf
nicht vor 5 Uhr morgens beginnen und muß
nach dem Abendessen, sobald das Geschirr abge-
räumt und gewaschen ist, aufhören. Die Dienst-
mädchen haben das Recht, jeden Nachmittag über
zwei Stunden und über wenigstens zwei Abende
in der Woche zu verfügen. 2. Wenn die Dienst-
mädchen einem Verein angehören wollen, haben
die Herrschaften nicht das Recht, ihnen das zu
verbieten. Ebenso wenig haben sie das Recht, den
Dienstmädchen zu verbieten, daß sie eine kleine
Anzahl Freunde empfangen. 3. Man hat nicht
das Recht, den Freunden und Freundinnen der
Dienstmädchen den Zutritt zur Küche zu verbie-
ten. Die Familienmitglieder haben nicht das Recht,
bei solchen Gelegenheiten die Unterhaltung des
Mädchens zu stören. 4. Die Dienstmädchen müs-
sen am Montag Zeit genug haben, um Läden
zu besuchen und für sich Einkäufe zu machen.
5. Herrschaften, die diese Bedingungen nicht aner-
kennen, werden boykottirt.

**Wie viele Kostüme braucht eine Frau im
Leben?** Jeder Chemann wird vor der Beant-
wortung der Frage schauernd zurücktreten. Eine
aber hat sie ganz ehrlich beantwortet. Frau Koffey,
eine englische Landwirtin, die gerade auf 92
Lenze zurückblickt, hat bei dieser Gelegenheit ihren
Verwandten eine Liste aller Kleidungsstücke vor-
gelegt, die sie jemals getragen hat. Das waren
41 Roben, 47 Röcke, 58 Schürzen, 80 Paar
Stiefel, 274 Paar Strümpfe, 63 Korsette und
165 Hüte. Alles in allem ist das viel weniger
als man erwarten konnte. Wie aber würden die
entsprechenden Zahlen aussehen, wenn man die
Statistik der Kleider einer Modedame aufstellte?

**Wie lange sich ein Mensch wach erhalten
kann** — eine Frage, die bekanntlich schon
Friedrich den Großen beschäftigte — suchte man
unlängst im amerikanischen Staate New-Jersey
auf dem jetzt sehr beliebten Wege des Wettbe-
werbs zu ermitteln. Der Erste, der in Schlaf
sank, war ein Schuhmann, der schon nach 23
Stunden einnickte. Der Gewinner dagegen, Broof,
ein Wächter von einer Bank, wachte nicht we-
niger als 83 Stunden 27 Minuten.

Welcher Körperteil friert niemals? Wenn
es draußen friert, daß einem beim Aufenthalte
im Freien die Hände steif werden, die Füße nur
infolge verzweifelter Freiübungen ihren Dienst
nicht versagen, die Ohren längst nicht mehr ge-
spürt werden und die Nase blau angelauten ist,
dann bleibt uns auch ein Theil des Gesichts, in
dem man von dem Frost noch rein gar nichts
merkt, nämlich das Auge. Wenn der böse Nord-
ostwind auch die Feuchtigkeit an den Wimpern
in Eis verwandelt, im Innern des Auges merkt
man nichts von der Temperatur. Der Grund
hiefür ist darin zu suchen, daß der Augapfel gewis-
sermaßen einen Heizapparat in seiner blatreichen
Aderhaut besitzt. Sie besteht fast ausschließlich
aus einem dichten Geflecht ziemlich starker Blut-
gefäße und liefert dem Auge nicht nur das zur
Ernährung aller seiner Theile nöthige Blut, sondern
nützt ihm auch noch wesentlich durch die Wärme
des Blutes. Ihr sowie der allerdings nur wenig
wärmenden Fettschicht, von der der Augapfel um-
hüllt ist, haben wir es zu verdanken, daß das

wichtigste kleine Organ selbst bei niedrigstem
Thermometerstand niemals an der Ausübung
seiner Berrichtungen behindert wird.

Der Klub der Männerhasser. Die Frauen
der amerikanischen Stadt Williamsburg haben
einen Klub gegründet, dessen Hauptzweck in der
völligen Abschließung gegen den Mann besteht.
Und dieser so unnatürliche Klub blüht und ge-
deiht. Die erste Bedingung für die Aufnahme ist,
daß der Kandidat weiblichen Geschlechts ist,
zwischen 18 Jahren und jener unbestimmten
Grenze, nach deren Ueberschreitung man alte
Jungfer heißt; sie muß „allein“ stehen, d. h.
feinerlei Beziehungen mit einem Manne unter-
halten. Die Hauptversammlungen finden im
Gemeindehause statt, wöchentliche Zusammen-
künfte bei den einzelnen Mitgliedern. Dabei wird
darauf gesehen, daß in einem bestimmten Umkreis
um den Raum der versammelten Frauen sich
kein Mann befindet, und die Thüren werden
von innen und außen scharf bewacht. Die Vor-
schriften, den sich jedes Mitglied des Männer-
hasserklubs unterwerfen muß, sind natürlich auf
den Verkehr mit Männern gerichtet. Nichtachtung
aller Männer zu allen Zeiten ist streng anbe-
fohlen; ausgenommen sind nur die Beziehungen
geschäftlicher Art, aber auch da muß der Mann
immer in einer bestimmten Entfernung gehalten
werden. Mädchen, die außerhalb der Geschäfts-
stunden mit einem Manne sprechen, sind gehalten,
sich vor dem Klubomitee zu verantworten und
Erklärungen über die Art ihres Gesprächs abzu-
ben. Briefe dürfen an keinen Mann gerichtet
werden, mit Ausnahme von Geschäftsbriefen.
Alle Briefe können von dem Komitee des Klubs
eingefordert, gelesen und begutachtet werden.

15.200 km : 7.950 km ist das Verhältnis
der k. k. österreichischen Staatsbahnen zu den in
Oesterreich bestehenden Privatbahnen, während
sich in Ungarn die Länge der bezüglichen Linien
in den Ziffern 16.163 km : 4.857 km ausdrückt,
wie wir der eben erschienenen G. Freitag's Ver-
kehrskarte von Oesterreich-Ungarn 1908, Maß-
stab 1:1.500.000, 71:98 cm groß, Nr. 2.—,
(Verlag G. Freitag & Berndt, Wien VII/1, Schot-
tenfeldgasse 62.) entnehmen. Die auch sonst sehr
reichhaltige und schön ausgeführte Karte steht,
wie immer, selbstverständlich auch in der neuen
Ausgabe unerreicht da und enthält u. a.: Alle
im Betriebe hzw. im Bau befindlichen Linien
(jede Gesellschaft in anderer Farbe), ernste Pro-
jekte, sämtliche Bahn- und Postorte nebst Angabe
der Entfernung und von einander in Kilometern,
durch Farben unterschieden die Staatsbahndirek-
tions-Bezirke in Oesterreich und Ungarn, einen
Wandkalender 1908, Vergleich der gemeinsamen
Ausgaben zu denen Oesterreichs und Ungarns
u. s. w. Daß bei der genauen Evidenzhaltung
dieser Karte die neuen Bahnverbindungen Dal-
matiens, welche der jetzige Ausgleich vorsieht,
nicht vergessen sind, versteht sich von selbst. Wir
empfehlen die vorzügliche Karte unserm Ver-
sehrteile.

Der gute Gatte. Ein Ehepaar, das vom
Bezirksgerichte wegen Exekutionsvereitelung zu je
drei Tagen Arrest verurtheilt worden war und
die Berufung angemeldet hatte, stand vor dem
Appellgerichte. Der Gerichtshof sand die Strafe zu
hoch und wandelte sie in eine Geldstrafe von je
zehn Kronen um. Die Gatten waren darüber
hocherfreut und dankten für die Milde. Daun
trat der Mann vor den Gerichtshof und sagte:
„Ich bitt', wir haben aber kein Geld, wir können
nicht zahlen.“ — Vors.: „Dann müssen Sie und
Ihre Frau 24 Stunden absitzen.“ — Der Mann
macht ein verlegenes Gesicht, dann meint er:
„Ich bitt' schön, ich hab' keine Zeit, könnt' nicht
meine Frau die Straf' für mich absitzen?“
(Weiterkeit.) Nach erhaltener Aufklärung, daß eine
solche Vertretung nicht zulässig sei, schüttelte der
Mann den Kopf und ging mit den Worten: „Da
hab' ich mich zu früh g'freut“, mit seiner Ehe-
hälfte fort.

**Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-
Pain-Expeller)** ist zu einem wahrhaft volkstümlichen
Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit
langen Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Nerven-
schmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus
usw. haben sich die Einreibungen mit Anker-Liniment
stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen
Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einrei-
bungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen.
Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg
bei Influenza als Einreibung angewendet worden und
wird zum Preise von 80 H., K 1.40 und 2.— in den
meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange
man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-
Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und siehe nach der Schutz-
marke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme
nur Originalflaschen an.

Volkssamt

behufs Unterstützung des unbemittelten Volkes.
Dieses Volkssamt begann seine Wirksamkeit am Sonntag den 25. August in den Parterre-lokalitäten der städt. Knabenvolksschule.

Das Volkssamt dient unentgeltlich mit Rath und Zurechtweisung der armen Volksklasse in folgenden Angelegenheiten: In Arbeiter- und Dienstes-Angelegenheiten, in Schulangelegenheiten und Schulgeldbefreiungen, in den Steuer- und Militär-Angelegenheiten, in der Unterstützung gänzlich unbemittelter und arbeitsunfähiger Armen, in Angelegenheit der Kranken- und Arbeiterkassen; in Beschaffung nothwendiger Dokumente, im Ermöglichen aus wilden Ehen in gesetzliche zu übertreten; dort wo es nöthig, intervenirt das Amt bei Behörden.

Das Volkssamt übermittelt — auf Grund an dieses gerichteter Anzeigen — die einer unmenschlichen Behandlung theilhaftig werdenden unmündigen Kinder und Lehrlinge den Behörden.

Prozessangelegenheiten geht das Volkssamt nicht nach, aber zur unentgeltlichen Rechtsuchung gibt das Amt Unterstützung und übermittelt die Prozesse armer Mütter in Angelegenheit der Kindererhaltung.

Das Volkssamt amtirt: jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 11 Uhr und jeden Donnerstag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Das Amtlokal des Volkssamtes ist die städt. Knabenvolksschule (Parterre).

Das Präsidium des Volkssamtes.

Eisenbahn-Fahrordnung

(Station Werschetz):

(Gültig vom 1. Oktober 1907.)

Ankunft von Zehértemplom			
4.43 Früh	7.06 Vorm.	11.04 Vorm.	5.33 Abends
Abfahrt nach Temesvár			
4.51 Früh	7.14 Vorm.	11.09 Vorm.	5.52 Abends
Ankunft von Temesvár			
8.08 Früh	1.21 Mittag	5.20 Nachm.	10.21 Abends
Abfahrt nach Zehértemplom			
4.18 Früh	1.28 Mittag	5.47 Nachm.	10.29 Abends
Ankunft von Gattaja			
8.13 Früh	5.43 Nachm.		6.40 Abends
Abfahrt nach Gattaja			
4.15 Früh	8.22 Vorm.		2.05 Nachm.
Ankunft von Beeskerec			
	10.39 Vorm.		9.49 Abends
Abfahrt nach Beeskerec			
	5.05 Früh		2.15 Nachm.
Ankunft von Kubin			
6.57 Früh			5.40 Nachm.
Abfahrt nach Kubin			
8.50 Früh			6.00 Abends
Ankunft von Pancsova			
6.57 Früh	10.46 Vorm.		5.40 Abends
Abfahrt nach Pancsova			
4.48 Früh	8.50 Vorm.		6.00 Nachm.
Abfahrt von Jassenova nach Dravicza			
9.16 Vorm.	6.40 Nachm.		11.10 Abends
Abfahrt von Dravicza nach Jassenova			
8.20 Vorm.	3.47 Nachm.		2.25 Nachte
Abfahrt von Bojtel nach Ném.-Bogján			
7.16 Früh	4.12 Nachm.		9.30 Abends
Abfahrt von Ném.-Bogján nach Bojtel			
8.40 Früh	9.40 Vorm.		4.38 Nachm.
Abfahrt von Zsebelh nach Csakova			
7.05 Früh	4.00 Nachm.		9.20 Abends
Abfahrt von Csakova nach Zsebelh			
5.48 Früh	11.35 Mittags		6.50 Abends
Abfahrt von Temesvár nach Budapest			
7.50 Früh	9.25 Vorm.	1.22 Nachm.	9.45 Abends
Abfahrt von Temesvár nach Orsova			
7.55 Früh	8.15 Vorm.	2.55 Nachm.	6.35 Abends
Abfahrt von Temesvár nach Arad			
5.— Vorm.	12.17 Mittags		6.15 Abends

Lehrling

aus besserem Hause und mit der nöthigen Schulbildung versehen, wird aufgenommen in der
Buchdruckerei H. Neumann.

Theater-Abend

des Werschetzer Männer-Gesangvereines
am 3. März 1908 im Redoutensaal des
„Hotel Hungaria“.

Einem Jux will er sich machen.

Posse mit Gesang in vier Aufzügen von Johann Neffroy.

Personen:

Zangler, Gewürzkrämer in einer kleinen Stadt.	Herr Franz Waigand
Marie, dessen Nichte und Mündel.	Frl. Mathilde Bäuerle
Reinbert, Handlungsgehilfe.	Herr Stefan Rechner
Christophel, Lehrling.	C. P. Greiner
Krapf, Hausknecht.	Wilhelm Hag
Frau Gertrud, Wirthschafterin.	Frl. Anna Piefarsky
Melchior, ein vagirender Hausknecht.	Herr Franz Albach
August Sonders.	Rudolf Hammer
Dupier, ein Schneidermeister.	Martin Albach
Madame Knorr, Modewaarenhändlerin in der Hauptstadt.	Frau Anna Gettmann
Frau von Fischer, Witwe.	Frl. Heda Müller
Fräulein Blumenblatt, Zanglers Schwägerin.	* * *
Philippine, Putzmacherin.	* * *
Bisette, Stubenmädchen bei Frl. Blumenblatt.	Katicza Bauer
Ein Lohnkutscher.	Bilma Ullmann
Ein Sicherheitswachmann.	Herr Virgil Seemayer
Kab, ein Gauner.	Felix Gettmann
Erster Kellner.	Georg Böhmer
Zweiter Kellner.	Albert Bäuerle

Die Handlung spielt im ersten Aufzug in Zangler's Wohnung in einer kleinen Stadt, dann in der nahegelegenen Hauptstadt, gegen Schluß wieder bei Zangler.

Anfang 8 Uhr abends.

Preise der Karten:

Unter- und Ober-Balkon, sowie die ersten 6 Reihen Sperrsitze Kr. 2.40, die übrigen Reihen Kr. 2.—, Stehparterre Kr. 1.—, Studentenkarten 50 Heller.

Kartenvorverkauf bei J. C. Kirchner's Witwe, Buchhandlung, vom Montag den 24. d. angefangen.

Landwirthschaftlicher Verein in Werschetz.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder werden hiermit zu der
am Sonntag den 8. März 1908, Nachmittag
2 Uhr, im großen Sitzungssaal des Stadthauses abzuhaltenden

XII. Jahres-Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl zweier Protokoll-Authentifikatoren.
2. Jahresbericht des Ausschusses.
3. Bericht des Kassieren und Ertheilung des Absolutatoriums den Rechnungsrevisoren.
4. Bericht des Maschinen-Komitee's.
5. Bericht des Garten-Komitee's.
6. Beschlußfassung über den Ankauf von drei Hausplätzen zum Zwecke der Erbauung eines Vereinshauses.
7. Besprechung in Angelegenheit einer zu gründenden Kellergenossenschaft, eventuell Zeichnung von Antheilscheinen.*
8. Anträge und Anfragen.
9. Resignation und Neuwahl der Funktionäre, des Ausschusses und der Rechnungsrevisoren.

Bersetz, am 6. Februar 1908.

Viktor Zeh Dr. Madár Haag
I. Schriftführer. Präses.

Anmerkung: Die p. t. Mitglieder werden aufmerksam gemacht, beim Eintritt in die Jahres-Generalversammlung die Einladungen vorzuzeigen.

*) Jene Herren, welche Bögen zum Zeichnen der Antheilscheine haben, werden ersucht, dieselben in die Generalversammlung mitzubringen.

Verkauf.

Ein viertel Session prima Weingarten- und Bausfeld deutscherseits, lastenfrei, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen, und zwar:

2 Joch Kustelgereckfeld, 2 Joch Retifovaer Feld (neben Strach'schen Haus), 2 Joch Gadiesen mittlere Jür, kleine Kreuzstraße beim Brunnen, 1 3/4 Joch schlechte Wiese, neben der großen Kreuzstraße, 1 Joch Industrial beim Zeh'schen Baum, 3/4 Joch gute Wiese.

Nähere Auskunft ertheilt

Karl Thier, Weinagent
Residenzgasse 23.

Zu verkaufen.

Eine Salon-Garnitur, diverse alte und neue Möbel, Jalousien und Fenster sind zu verkaufen.

Anfrage

Alexigasse Nr. 6—8.

Gnädigste Frau,

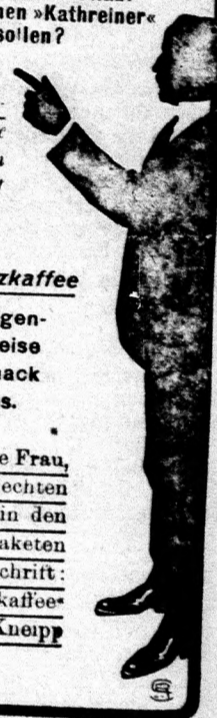
wissen Sie, warum Sie beim Einkauf von Malzkaffee den Namen »Kathreiner« ausdrücklich betonen sollen?

Weil Sie sonst Gefahr laufen, eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die alle Vorzüge entbehrt, welche den »Kathreiner« auszeichnen!

Denn nur
Kathreiners Kneipp-Malzkaffee

besitzt durch seine eigenartige Herstellungsweise Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees.

Prägen Sie sich, gnädigste Frau, daher genau ein, daß Sie echten »Kathreiner« nur allein in den verschlossenen Originalpaketen erhalten mit der Aufschrift: »Kathreiners Kneipp-Malzkaffee« und dem Bilde Pfarrer Kneipp als Schutzmarke.



Geübte Hausnäherin

empfehlte sich zu billigen Preisen.

Witwe Mathild Moricz, geb. Burghart
Betöfigasse 69

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Priv. Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M.

14.000 Meter feinsten, gebleichten, fehlerfreier

Leinwand-Reste

82 cm. breit, Restenlänge 4—18 Meter, für die feinste Leib- und Bettwäsche verwendbar, sind um

50 Heller per 1 Meter

abzugeben.

Ausgewählte L. von 14—18 Meter lange Reste 55 Heller.

Probesendungen, mindestens ein 5 Kilo Packet (circa 45 Meter) per Nachnahme.

S. Stein, Leinenweberei
Nachod in Böhmen.

Liniment. Capsic comp.

Erstlich für
Unter-Pain-Capsic.

Beim Eintausch dieser anerkannten vorzuziehlichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorräthig ist, lese man stets nach der Marke: »Unter« und der Firma: »Nichter«.



Einladung.

Die Mitglieder der **Berggemeinde** werden hiemit zu der **Sonntag den 23. Feber 1908, Nachmittags 2 Uhr**, im Gasthause „zur Weinrebe“ abzuhaltenden

ordentlichen Generalversammlung höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl der Authentifikatoren.
 2. Jahresbericht.
 3. Kassabericht.
 4. Wahl der Rechnungsrevisoren.
 5. Feststellung des Kostenvoranschlags.
 6. Anträge und Anfragen.
 7. Ab danken und Neuwahl der Funktionäre.
- Bersecz, den 16. Feber 1908.

Alfred Bernatsky, Schriftführer. **Gerhard Behr,** Bergrichter.

Werscheher Weinproduzenten-Gesangverein.

Einladung.

Der Werscheher Weinproduzenten-Gesangverein hält **Sonntag den 23. Feber l. J., Nachmittags um 2 Uhr**, im Gasthause „zur Weinrebe“ seine

25. ordentliche Generalversammlung ab, zu welche die Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Protokolles der 24. Jahresgeneralversammlung.
2. Jahresbericht des Vorsitzenden.
3. Entgegennahme der Jahresrechnung.
4. Anträge und Anfragen.
5. Ertheilung des Absolutatoriums.
6. Abdankung der Funktionäre und Neuwahl.
7. Wahl der Authentifikatoren.

Franz Hönig, Präses. **Karl Köpfl,** Schriftführer.

Einladung.

„Der **Berseczer Lebeverein**“ hält seine diesjährige **ordentliche Generalversammlung am 23. Feber** um 2 Uhr Nachmittags, in seinem Vereinslokale (Bräuhaus) ab, zu welcher die p. t. Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Die Vereinsleitung.



Möbel!

Eigene Erzeugnisse in gediegener Qualität und geschmackvoller Ausstattung.

Mäßige Preise. ——— Solide Bedienung.

Erste Werscheher Möbelfabrik

Leonh. Schulz

Inhaber: **Hugo Apfelbaum's Ww.**

Werscheh, Studitzerstraße Nr. 11 u. 16.

Tapezierermöbel, matte und polirte Holz-möbel in allen modernen Farben u. Holzarten.

Alleinverkaufsstelle der weltberühmten Pfaff-Nähmaschinen und Raft- & Gasser Singer-Nähmaschinen.

Claviere aus den bestrenommirten Fabriken **Franz Dezer (Wien)** und **Gebrüder Stingl (Wien)**.

Gegründet 1865.

Ausgezeichnet bei Ausstellungen in: Wien, Szeged, Arab, Temesvár, Oravica, Ujvidék etc.

Ausstellung in Werscheh höchste Auszeichnung: **Chrendiplom.**



3. 1722. — 1908.

Rundmachung.

Im Stellsbezirke der Stadt **Bersecz**, und zwar am **Affentplaz** **Bersecz** wird die **Kommission am 2. und 3. März l. J.** amtiren.

Zur Rekrutirung des Jahres 1908 sind die in den Jahren 1887, 1886 und 1885 geborenen Wehrpflichtigen berufen.

Zu diesem Behufe wird nachstehende Tagesordnung festgesetzt, u. zw. werden:

am 2. März sämtliche im Jahre 1887 geborenen, dann jene im Jahre 1886 geborenen Stellungspflichtigen bis **Los Nr. 50**,

am 3. März die übrigen Stellungspflichtigen der im Jahre 1886 geborenen, — dann sämtliche im Jahre 1885 geborenen sowie jene fremde Stellungspflichtige, denen die Bewilligung zur hierorigen Abstellung ertheilt wurde — untersucht.

Affentlokal „Gasthaus zur Weinrebe“. Die Stellungspflichtigen sind verpflichtet, vor der Affent-Commission täglich um 8 Uhr morgens rechtzeitig und reinlich, unter Vermeidung der gesetzlichen Folgen zu erscheinen.

Werscheh, den 14. Feber 1908.

Dr. Rezuha, Bürgermeister.

Verkauf.

Wegen Ueberfiedlung sind mehrere Möbeln, sowie **Salon-Garnitur, Klavier, Schlafzimmer** und andere Gegenstände zu verkaufen im Hause **Nr. 45 Dreilaufergasse.**

Möbel-Verkauf.

Wegen Ueberfiedlung ist ein **guterhaltenes, politirtes Schlafzimmer** sofort zu verkaufen.

Bernhard Uhrmann,

Bancsovaerstraße, vis-à-vis der Exportmühle.

Jodella (Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, fästernenernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (Englische Krankheit), Skrofeln, in der Entwicklung und beim Verne zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Kronen 3.50 und 7.—. Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.

Niederlage in Werscheh bei:

Apoth. J. Herzog u. Küchler's Salvator-Apothek.

General-Vertreter:

Apotheker Jos. v. Török, Budapest, Königsg. 12.

Möbel

und verschiedene gebrauchte Hausgegenstände, gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Näheres

Weißkirchnerstraße 71.

GROSSE-Modenwelt

75K

Tonangebend! Unerreicht! Rieson-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorkts.

Gratis-Probennummern bei **John Henry Schwerla, Berlin W.**

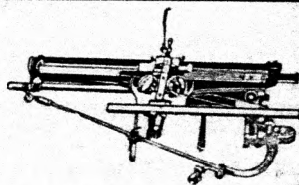
Achten Sie genau auf Titel!

Gegen alle Magenbeschwerden, schlechte Verdauung etc. wird **bestens empfohlen:**

Diätetisches Magen-Elixir.

Haupt-Depot: **Apoth. Otto Lenk, Holics bei Göding.**

Preis: ¼ Flasche — 90 Heller, ½ Flasche — 150 Heller.



Garantirt dauernder Verdienst

— 18 bis 25 Kronen wöchentlich —

erzielt ein Jeder durch Erzeugung von Strümpfen und Socken für unser Unternehmen auf den pat. Flach- oder Rundstrickmaschinen „Meteor“ und zwar bei angenehmer Hausarbeit.

Lohnende, bequeme Beschäftigung für Jedermann ohne Unterschied des Alters und Berufes.

Verlangt in eigenem Interesse Prospekt von der Firma

Erste böhm. Hausindustrie-Gesellschaft für Trikotagen-Erzeugung

Rudolf Pauer & Comp., Prag-l., Melantrichgasse 4-89.

Unterricht sehr leicht, gründlich und gratis. Entfernung Nebensache. Schriftlich garantirter Verdienst. Wir sorgen selbst für den Abfag der fertigen Waare.

Das einzige Unternehmen dieser Art.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co. Dresden u. Lentschen a/G.**

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. — Vorräthig á Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Porzellan- und Toiletten-Geschäften.

Erwirkung von Patenten auf Erfindungen.

PATENT ANWÄLTE BEEIDETE
Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS
Ingenieur W. KORNFIELD
Techn. Bureau 2460
Ingenieur A. HAMBURGER
Wien, VII. Siebensterngasse N^o 1

Eine schöne Wohnung

im Stock am Franz Josefsplatz,
bestehend aus 2 Bassen- und 2 Hofzimmern mit
elektrischer Beleuchtungs-Installation, sowie sonstig
dazu gehörige Localitäten — zu beziehen vom
1. Mai — ist zu vermieten.

Rudolf Mazsary.

Macht das Leder weich und haltbar!

Globin
ist das
Stellt ohne Erndung einen kohlschwarzen
Glanz her!



beste und feinste
Schuhputzmittel

Fahrkarten ≡ ≡ nach Amerika

Königl. Belgische Postdampfer der
Red Star Line.

Abfahrt jeden Sonntag von
Antwerpen direkt nach **New-York**
und zweimal monatlich v. **Antwerpen** nach **Canada**
erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt
gute Verpflegung.

Auskunft erteilt franko und gratis die
Red Star Line, Wien, Wiedner Gürtel 20.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erlaubt für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus und Erkältungen
angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einlaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und
dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von
80 h., K 1.40 und K 2. — vorrätig in fast allen
Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Förl,**
Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag,
Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand 1. h.

Offerire alle Gattungen
== Brennholz ==
Bauholz, Bretter, Latten, Schindel,
getheerte Lattenpfähle, Eichenpfähle.
Je größer das Quantum, desto
== preiswürdiger. ==
Gustav Krishaber
Holzhandlung, Paucsovaerstraße.

Die Zircher'sche Tischlerei

mit
✿ grosser Werkstätte und Trockenkammer ✿
Versecz, Petöfigasse Nr. 7 (eigenes Haus)
erzeugt stets

Neuheiten in Bau-, Möbel-Tischlerarbeiten
Schul- und Kircheneinrichtungen

nach eigenem System und zwanzigjähriger praktischer Ausführung
bewährt und anerkannt.

Bandsäge-, Decoupiersäge-, Kreissäge-
Arbeiten sowie auch Kehlungen
werden in eigener Werkstätte hergestellt.

Grösste Auswahl nach Zeichnungs-Vorlagen und eigene Entwürfe.
Reelle Bedienung bei billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll
Für **Zircher Erzsébet**
Hugo Zircher.

Man abonniert jederzeit auf das
Schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie ein Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!